



PROGRAMM

Konzerte Sommersemester 2015

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Jean Sibelius

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“

Konzert für Violine und Orchester in d-Moll

Symphonie Nr. 5 „Reformation“

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“, op. 61

Jean Sibelius (1865-1957)

Konzert für Violine und Orchester, d-Moll, op. 47

1. Allegro moderato
2. Adagio di molto
3. Allegro ma non tanto

— Pause —

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Symphonie Nr. 5 „Reformation“, d-Moll, op. 107

1. Andante – Allegro con fuoco
2. Allegro vivace
3. Andante
4. Andante con moto – Allegro vivace – Allegro maestoso



Liebes Publikum,

wir freuen uns sehr, Sie zu unserem heutigen Konzert begrüßen zu dürfen!

Wir beginnen mit einem kurzen Stück, an dem sich wunderbar die Kunst Mendelssohns zeigt: 5 Minuten braucht der Komponist und es ist alles gesagt. Schon die ersten Takte mit der schönen Kantilene im Horn genügen, um als Zuhörer in Sommernachts-Stimmung zu kommen. Das Wabern in den Streichern, welches man später hört, mag Sie vielleicht an eine sanfte Brise in Baumwipfeln erinnern, worauf das Stück sanft ausklingt.

Statt eines Paukenschlages oder einer großen Eröffnungsgeste ertönt zu Beginn des Violinkonzerts von Sibelius ein ganz ähnliches Wabern wie vorher im Notturmo. Doch entwickelt sich dieses Stück ganz anders: Drama und spätromantische Leidenschaft von vorne bis

hinten, die Sologeige muss technisch und vom Ausdruck in die Extreme gehen. Wir als Orchester haben das große Glück, heute Amelie Böckheler mit diesem Stück begleiten zu dürfen.

Die Symphonie, die wir nach der Pause für Sie spielen werden, ist auch ein besonderes Werk, da die Musik, statt nur für sich selbst zu stehen, eine Geschichte erzählt. Der Kampf, die Hoffnung, die Verzweiflung, der Triumph der Reformation sind musikalisch verarbeitet und machen die Symphonie spannend.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Programm gefällt und wünschen einen schönen Konzertabend!

ULRICH STÖCKER





IVK – IMMOBILIEN VON KELLER GMBH

Seit 25 Jahren für Sie da

**Mindestens so wichtig wie für die
„Störche“ ihr Nest –**

**ist für Sie – und somit auch für uns – Ihr privates
Wohneigentum.**

Deshalb übernehmen wir gerne für Sie all‘ die Lästigkeiten, die mit einem Verkauf oder der Vermietung Ihrer Immobilie verbunden sind.

Hierfür bieten wir Ihnen: Keinen Hochglanzprospekt –

dafür ein fundiertes Wissen (jahrzehntelange Erfahrung als Makler einer Münchner Bank, aber auch mit der Ausbildung eines Bankkaufmanns für alle Ihre Finanzierungsfragen).

Das Wichtigste:

Wir kennen die Marktverhältnisse genau und somit den aktuellen Verkaufswert Ihrer Immobilie.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend mit den „Störchen“ !

**IVK Immobilien von Keller GmbH
Reisachstr. 13, 81545 München
Tel.: 089-74 99 57 28, Mobil: 0171-774 96 96**

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“

Kaum ist ein Schriftsteller öfter musikalisch interpretiert worden als William Shakespeare. Über 200 Jahre nach dessen Tod entflammte sein Märchenspiel 'A Mid Summer Night's Dream' auch die Fantasie des 17-jährigen Wunderkindes Felix Mendelssohn-Bartholdy, der 1826 in einer Konzertouvertüre dem großen Meister der Dichtung Ausdruck seiner Bewunderung verlieh. 18 Jahre später ergänzte Mendelsohn seine Ouvertüre im Auftrag des preußischen Königs zu der Schauspielmusik 'Der Sommernachtstraum', die 1843 uraufgeführt wurde.

Das Notturmo ist der siebte Satz des Sommernachtstraums. Das Stück begleitet Shakespeares Bühnenspiel am Ende des dritten Akts, als Chaos und Tumult vorbei sind und die Charaktere endlich zur Ruhe finden.

Gegen den Willen ihres Vaters ist Hermia zuvor mit Lysander, den sie liebt, in den Wald der Elfen geflohen. Währenddessen ist auch Helena ihrem geliebten Demetrius in den Wald gefolgt, der sie allerdings barsch abweist. Der Elfenkönig kann Helenas Kummer

nicht ansehen und befiehlt daraufhin seinem Handlanger Puck, Demetrius einen Liebesnektar einzuflößen. Puck unterläuft dabei ein schlimmer Fehler. Er verwechselt die zwei jungen Männer und träufelt stattdessen dem schlafenden Lysander den Nektar in die Augen. Als dieser erwacht, verliebt er sich sofort unsterblich in Helena. Es beginnt ein schrecklicher Streit, denn in der Zwischenzeit hat der Elfenkönig die Sache selbst in die Hand genommen und auch Demetrius von dem Nektar gegeben. Betört von dem Trank, gehen Demetrius und Lysander im Kampf um Helena aufeinander los. Der Elfenkönig erkennt das Chaos und lässt die zwei Paare durch den Wald jagen, bis sie vor Erschöpfung zusammenbrechen und einschlafen. Puck kann nun abermals den Nektar anwenden, so dass jeder schließlich die Seine liebt.

Die Nacht legt sich wie eine warme Decke über die Schlafenden, als das Horn-Solo des Notturmo einsetzt. Friedlich und geborgen schlummern sie zum leisen Säuseln der Streicher und am Ende ist alles gut.

TOBIAS BRÜGGE



Jean Sibelius (1865-1957), op. 47

Konzert für Violine und Orchester in d-Moll

Das Konzert für Violine und Orchester in d-Moll, op. 47 von Jean Sibelius, ist das am häufigsten aufgeführte und aufgenommene Violinkonzert des 20. Jahrhunderts.

Bereits 1899 plante Sibelius das Violinkonzert in d-Moll. Aufgrund starker Alkoholprobleme und damit verbundener gesundheitlicher Beeinträchtigungen konnte die erste Fassung jedoch erst 1904 fertig gestellt werden. Der Erfolg blieb nach der Erstaufführung mit Viktor Nováček aus. Das Konzert war technisch zu anspruchsvoll, der Solist den hohen Anforderungen nicht gewachsen. Kritiker prophezeiten, dass zukünftig lediglich der zweite Satz aufgeführt werden würde, da das große Finale als zu schwierig und schlicht, der erste Satz dagegen als zu virtuos erachtet wurde. Daraufhin zog Sibelius sein Werk zurück, um 1905 die zweite, überarbeitete Version zu veröffentlichen. In den folgenden Jahren wurde das Werk immer berühmter und erlangte 1930 mit dem Virtuosen Jascha Heifetz volle Bekanntheit.

Das Konzert zeichnet sich durch starke, virtuose Motive aus – die Violine ist eindeutig die Königin des Werks. Gleichzeitig spielt das Orchester eine wichtigere Rolle, als es in bisherigen Violinkonzerten üblich war.

Der erste Satz beginnt anders, als man es aus anderen Konzerten gewohnt ist: Wie aus dem Nichts setzen die Geigen mit einer schillernden Figur im Pianissimo ein und darüber trägt die Solovioline das Hauptthema vor. Langsam komplettiert sich der Orchestersatz, und es entfaltet sich die ganze Dramatik der Spätromantik. Der Satz gelangt schließlich in einer virtuellen Passage der Sologeige zu einem Höhepunkt.

Der zweite Satz wurde von Sibelius kaum nachbearbeitet. Er zeichnet sich vor allem durch seine Schlichtheit und seiner statischen Schönheit des Hauptthemas aus. Lediglich der virtuose Schlusslauf, welcher sich in der ersten Fassung befand, wurde von Sibelius nachträglich herausgestrichen, um die Atmosphäre nicht zu zerstören.



Die Tempobezeichnung im dritten Satz war lange Zeit unklar. „Allegro ma non tanto“, übersetzt „schnell aber nicht zu schnell“, wurde von den verschiedensten Solisten unterschiedlich interpretiert. Zwar äußerte Sibelius, dass die virtuosen Passagen nur bei einer Metronomgeschwindigkeit von 108–116 hinreichend zur Geltung kämen; später akzeptierte er allerdings auch ein etwas langsames Tempo unter der Bedingung, dass die Solopassagen entsprechend schön gestaltet werden. Die Hauptthematik wird von Orchester und Solist abwechselnd entwickelt. Der letzte

Satz beschreibt einen Kampf gegen die dunklen Kräfte, der erst in den letzten Takten siegreich beendet wird, als das Solo, unterstützt von drei Orchester schlägen, seine höchsten Töne erreicht.

SARAH FISCHER



Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), op. 107

Symphonie Nr. 5 „Reformation“

Felix Mendelssohn-Bartholdy komponierte die „Reformationssymphonie“ im Jahre 1830 anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Formulierung des lutherischen Glaubensbekenntnisses, des Confessio Augustana. Doch das Werk, eigentlich Mendelssohns zweite Sinfonie, stand unter keinem guten Stern: Trotz rechtzeitiger Fertigstellung kam es auf Grund von Wirren nach der französischen Juli-Revolution nicht zu einer zeitnahen Aufführung. Auch später scheiterte eine Aufführung wiederholt, sei es, dass die Noten nicht rechtzeitig fertig kopiert wurden oder die Musiker sie ablehnten, weil es nicht „ihr Geschmack war“. Die Symphonie erschien erst 20 Jahre nach seinem Tod und trägt deshalb die Nummer fünf.

Der erste Satz entspricht vom Aufbau der Sonatenhauptsatzform. Nachdem zunächst in einer langsamen Einleitung in D-Dur Bezüge zu gregorianischen Chorälen hergestellt werden, wird es in der Exposition sehr dramatisch. Wuchtige Akkorde, gefolgt von drängenden Achtelläufen der Streicher, bestimmen den Charakter des ersten Satzes.

Einen starken Kontrast zum ersten Satz bildet der Zweite. Typisch für Mendelssohn ist das Scherzo sehr leicht gehalten und entspannt die Atmosphäre wieder.

Dem vierten Satz quasi als Einleitung vorangestellt ist ein Andante in g-Moll, eine stille Klage, welche die lockere Stimmung des zweiten Satzes wieder verdüstert. Der Satz klingt mit einem fahlen G in den tiefen Streichern aus.

Über diesem Schlussston erhebt sich eine einsame Soloflöte, die den bekannten Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ vorträgt und damit den letzten Satz einleitet. Motive aus diesem Choral lassen sich im gesamten Verlauf des Satzes wiederentdecken, bis der Choral nach einer groß angelegten Fuge und nochmaliger Steigerung ganz am Ende des Werkes vom gesamten Orchester in vollem Triumph wiederholt wird.

DOMINIK WILDEGGER



11.
Juli

21 Uhr

Hohenschwangau
Die
blaue
Bühne

Klassik KONZERT

Im Schloss
Hohenschwangau

PROGRAMM:

NOTTURNO aus „Ein Sommernachtstraum“
op. 61. Felix Mendelssohn-Bartholdy

VIOLINKONZERT op. 47. Jean Sibelius

PAUSE

SYMPHONIE NO. 5 op. 107. Felix
Mendelssohn-Bartholdy

Walzer aus „**SCHWANENSEE**“ op. 20.
Pyotr Tchaikovsky

 **StOrch e.V.**
Das Münchner Studentenorchester



Das Konzert findet im Innenhof von Schloss Hohenschwangau statt. Eintritt 19 Euro.

Kartenverkauf: SR Verlag GmbH in Füssen - Telefon 0 83 62/94 01 74 und in der Tourist Info, Schwangau 08362 / 8198-0 sowie an der Abendkasse.





StOrch - Studentenorchester München

Das Orchester

Was als kleines Ensemble in Kammerorchesterbesetzung begann, wuchs bald zu symphonischer Größe heran. Das Münchner Studentenorchester, kurz StOrch, wurde im Mai 2002 von sechs Studierenden gegründet. Seitdem wächst das Orchester stetig und freut sich jedes Semester über neue Mitspieler aus allen Fachrichtungen, die die Freude am gemeinsamen Musizieren verbindet. Mit rund 70 aktiven Mitgliedern zählt das StOrch heute zu den großen Laienorchestern Münchens.

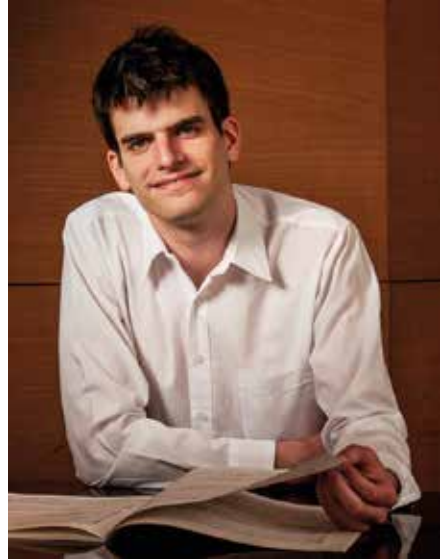
Auch nach dem Studium bleiben viele Mitspieler dem Orchester treu, sodass nicht nur die unterschiedlichsten Fachrichtungen, sondern auch verschiedene Altersgruppen vertreten sind. Seit einigen Semestern freut das StOrch sich außerdem regelmäßig über internationale Studenten, die während ihres Deutschlandaufenthaltes weiterhin musizieren möchten und das Orchester bereichern. Diese bunte Mischung ermöglicht nicht nur während, sondern auch außerhalb der Proben ein fröhliches Miteinander.



Ulrich Stöcker

Der Dirigent

Ulrich Stöcker wurde 1988 in Lübeck geboren. Ersten Unterricht in Klavier und Geige erhielt er mit fünf Jahren. Während seiner Schulzeit gab er einige Klavierabende und wirkte als Lied- und Chorbegleiter. Seit 2010 studiert Ulrich Stöcker Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Bruno Weil. Er assistierte bei mehreren Operneinstudierungen, u.a. am Theater Lübeck, bei der Jungen Oper Schloss Weikersheim, an der Musikhochschule Lübeck sowie an der Bayerischen Staatsoper. Er dirigierte u.a. Konzerte mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt und mit der Bad Reichenhaller Philharmonie. 2012 begann er mit dem Studium seines zweiten Hauptfaches Musiktheorie/ Gehörbildung. Im Mai 2014 dirigierte er sein Diplomkonzert mit den Münchner Symphonikern. Das StOrch München leitet er seit April 2014.



Amelie Böckheler

Die Solistin

Amelie Böckheler, Violine, 20 Jahre, stammt aus einer Münchner Musikerfamilie. Im Alter von sieben Jahren erhielt sie ihren ersten Violinunterricht. Von 2006 bis 2010 war sie Schülerin von Prof. Nicolas Koeckert. Im Jahr 2010 wurde sie beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ in der Solowertung Violine mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Im selben Jahr erhielt sie den Klassikpreis der Stadt Münster und des WDR. Amelie Böckheler tritt in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen auf, unter anderem mit der Cellistin Raphaela Gromes im „Duo Servais“. Solistisch spielte sie mit verschiedenen Orchestern zum Beispiel Mendelssohn Konzert in d-Moll, Brahms Doppelkonzert, Paganini Konzert Nr. 2 in h-Moll.



Amelie Böckheler studiert seit 2010 an der Hochschule für Musik und Theater München in der Klasse von Prof. Ingolf Turban und seinem Assistenten

Key Märkl. Sie wurde von Prof. Turban eingeladen, mit ihm zusammen im Benefizkonzert der Süddeutschen Zeitung aufzutreten. Meisterkurse besuchte sie bei Prof. Zakhar Bron und Prof. Ana Chumachenco. Im Jahr 2012 wurde sie in die Förderung von Yehudi Menuhin „Live Music Now“ aufgenommen. Beim Wettbewerb der Deutschen Stiftung Musikleben erhielt sie im Jahr 2013 als

Leihgabe eine Violine von Nicolaus Gagliano, Neapel 1724 aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds.



Der Verein

Studentenorchester München e.V.

Das StOrch existiert dank des ehrenamtlichen Einsatzes der Mitglieder, die viel Zeit für die Organisation der Probenphase und der Konzerte aufwenden. Doch um Probenraum, Konzerte und Noten finanzieren zu können, ist das StOrch auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Hat Ihnen der heutige Abend gefallen? Wir freuen uns über eine kleine Spende nach dem Konzert genauso wie über eine längerfristige Unterstützung als Freund des StOrch.

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus: Sprechen Sie uns an oder überweisen Sie Ihre Spende unter Angabe von Name und Anschrift an:

**STORCH Studentenorchester
München e.V.**
Konto-Nummer: 660 739 777
Bankleitzahl: 700 202 70
Hypovereinsbank München

Wir danken dem Klinikum Rechts der Isar, der Olympiakirche und dem Schloss Hohenschwangau herzlich für die Unterstützung bei der Durchführung unserer Konzerte.

Ein ganz besonderer Dank gilt Pfarrer Bernhard Götz und der Olympiakirche für die freundliche Bereitstellung von Probenräumen.

Unser Dank gilt darüber hinaus dem Team des Berghofs Agatharied, wo wir Semester für Semester herzlichst zu unseren Probenwochenenden empfangen werden.

Impressum:

StOrch Studentenorchester München e.V.

Vorstand: Sebastian Heim, Esther Hausmann,
Felix Bayerl

Kontakt: verein@storch-muenchen.org
www.storch-muenchen.org

Bildnachweis:

Titelseite: Bernhard Götz

S. 10, 11: Ralph Albert

S. 6: Christian Vergote

S. 13: Ulrich Stöcker

S. 14: Amelie Böckheler

Layout: Samuel Knoch